

# Erfahrungsbericht – Erasmus Paris 2017/2018 Université Paris Sud XI Faculté Jean Monnet

## Das Interviewgespräch

Nach meinem französischen Interviewgespräch mit den Zuständigen des Erasmus-Büros und einem Professor der juristischen Fakultät der Universität Marburg, wurde mir ein Studienplatz an der Université Paris Sud an der juristischen Fakultät Jean Monnet in Sceaux, Frankreich angeboten. Ich bereitete mich sehr gut für dieses Interviewgespräch vor, war jedoch auch sehr nervös während des Evaluierungsgesprächs. Meine Prüfer beschlossen, meine Französischkenntnisse seien ausreichend, um in Sceaux erfolgreich an den Prüfungen teilnehmen zu können. Vorausgesetzt wird ein B1/B2 Level. Wobei ich mich selber vor dem Aufenthalt in Paris auf A2-B1 Level einschätzte. Zwei Semester zuvor hatte ich mich parallel für Englisch und Französisch an der Philipps-Universität Marburg eingeschrieben und 2 Semester Kurse besucht. Ich war also anfangs sehr optimistisch und zuversichtlich, den Kursen und Vorlesungen in Frankreich folgen zu können. Warum ich dies hier besonders betone, beschreibe ich unten in dem Abschnitt Studium.

## Organisation

Sobald mir der Platz in Paris Sud versichert wurde, musste ich mich nun mit den organisatorischen Dingen beschäftigen und vor allem mein Profil bei Mobility Online Marburg erstellen. Diese Plattform macht es einem möglich, wichtige Dokumente, die eingereicht werden müssen, hochzuladen und sie somit sichtbar für das International Office und gleichzeitig das Erasmus Büro (Auslandsstudienberatung) an der Fakultät Rechtswissenschaften in Marburg zu machen, sodass alle drei Parteien einsehen, die hochgeladenen Dokumente akzeptieren und die einzelnen Schritte mitverfolgen können. Die Organisation des Aufenthalts war sehr mühsam und sehr zeitaufwendig. Hierbei muss einem klar sein, dass die Organisation so eines Aufenthalts einige Monate dauert und sich auch bis in den Aufenthalt erstreckt. Aber auch währenddessen sind mögliche Änderungen für das Learning Agreement auf der Internetplattform anzugeben und Dokumente hochzuladen, so dass man sagen kann, das Bearbeiten und Dokumentieren begleitet einen durchgehend während seines Aufenthalts.

## Wohnungssuche

Ich bekam eine Email der Université Paris Sud mit einem Link, der mir die Wohnungssuche bzw. die Suche nach einem Studentenwohnheimplatz erleichtern sollte. Dabei ging es um eine Seite des Studentenwerks in Paris „Crous“. Die Seite „messervices.fr“ erleichtert es vor allem ausländischen Studierenden einen Platz in einem Wohnheim zu bekommen. Auf dieser Internetplattform ist es möglich, sich ein Profil zu erstellen und anzugeben, an welcher Uni man studieren wird und unter welchen Bedingungen (Erasmus, etc) man dort ein Studienjahr oder Praktikum absolviert. Man teilte mir damals mit, als Erasmusstudent (bei Angabe der Information) sei einem ein Wohnheimplatz fast schon garantiert. Ich durfte aus mehreren Studentenwohnheimen, die in der Nähe der Uni lagen, drei auswählen, die mich in Bezug auf Preis und Lage und Räumlichkeiten ansprachen und mir würde vor Antritt ein Wohnheim zugewiesen. Schließlich war es das Wohnheim, welches ich als Erstwahl angegeben hatte: Résidence Vincent Fayot in Chatenay Malabry. Bei diesem Wohnheim handelt es sich um eins der bescheideneren Wohnheime mit einem

Zimmer von insgesamt 9 qm<sup>2</sup>. Das Zimmer ist vollmöbliert mit Bett, großem Schrank, Schreibtisch und Waschbecken mit Spiegel. Bad und Küche wird mit den anderen Bewohnern, die auf dem selben Flur leben, geteilt. Dabei werden in Frankreich die sanitären Einrichtungen nicht nach Geschlecht getrennt. Das Leben im Wohnheim empfand ich als völlig in Ordnung. Andere beschwerten sich jedoch, wegen der Sauberkeit und Größe der Zimmer. Da ich lediglich 9 Monate dort verbringen sollte, störte mich dies weniger. Da die Résidence Vincent Fayot nur 15 Minuten von der Fakultät Jean Monnet entfernt, direkt mit dem Bus zu erreichen war, und der „Hauptbahnhof der Linie RER B“, welcher direkt nach Paris fuhr auch direkt auf dem Weg lag, empfand ich dass die Vorteile, was das Leben in diesem Wohnheim betraf, überwogen. Ich empfand es auch als äußerst leicht, Studenten aus dem Wohnheim kennenzulernen, da man sich immer wieder in der Küche begegnete und sich so Gespräche und Verabredungen ergaben. Dort im Wohnheim habe ich wirklich tolle Menschen kennengelernt und sogar richtige Freundschaften geschlossen mit Leuten aus aller Welt, für die ich wirklich dankbar bin.

## Studium und die Fakultät Jean Monnet

Das Studium an der Fak. Jean Monnet, ist auf keinen Fall ein Spaziergang gewesen. Zugegebenermaßen, hat es mich leicht überfordert und frustrierte mich dadurch schon sehr. Als erstes war ich leider etwas geschockt über die Anzahl an Prüfungen, die ich an der Gastuniversität pro Semester absolvieren sollte. Dabei muss man jedoch sagen, dass die Heimatuniversität festlegt, wie viele Credit Points man benötigt, um sich durch das Auslandsstudium die Freisemester bescheinigen und einen Übungsschein ersetzen zu lassen. Dazu muss ich sagen, dass es möglicherweise auch der große Unterschied zu Marburg war, in Bezug auf den Aufbau und die Prüfungsordnung des Studiums, welcher es mir etwas schwer machte.

Das Jurastudium an der Jean Monnet sah folgendermaßen aus. Die Kurse an der Fakultät Jean Monnet bestanden aus Vorlesungen und kleinen Übungsstunden, in denen der Stoff aus den Vorlesungen an Fällen angewendet wurde. Ich muss leider sagen, dass ich nicht genauer darüber Bescheid weiß, wie diese Übungen aussahen da, wir Erasmusstudenten lediglich an den Vorlesungen teilnehmen durften und wie ich mitbekam, es an der Uni hieß „wir sonst die französischen Studierenden am Vorankommen mit dem Kursstoff hindern würden“. Wir Erasmusstudenten empfanden es als Nachteil, da wir ja letztendlich den selben Stoff auf dem gleichen Niveau abliefern mussten. Die Vorlesungen zogen sich über drei Stunden und dabei sollte alles mitgeschrieben werden, was der Professor vortrug. Tatsächlich schrieben die französischen Studenten jedes Wort auf ihren Laptops mit. Zu Beginn fiel es uns sehr schwer, der Vorlesung zu folgen und dabei alles mitzuschreiben, sodass wir uns leider gezwungen fühlten (zumindest im ersten Semester), uns die Skripten der französischen Studenten vor den Prüfungen auszuleihen und damit zu lernen.

Ich würde jedem, der sich überlegt an dem Erasmusprogramm an der Universität Paris Sud (Jean Monnet) teilzunehmen, sich über die erforderlichen Sprachkenntnisse und das erwartete Sprachniveau zu informieren und nur, wenn es diesem entspricht, sich zu bewerben.

## Leben in Paris

Paris ist eine der schönsten Städte der Welt, die sehr vielseitig ist. In den verschiedenen Arrondissements herrscht immer eine andere Stimmung. Paris hat ein riesiges Kulturangebot, sodass es an Freizeitaktivitäten nie mangelt. Die Architektur, die französische Küche und die Menschen machen Paris einfach zu einem Erlebnis. Die Stadt ist aber auch laut, groß und hektisch. Nach einem Tag in der Stadt brauchte ich zumindest immer zwei Tage Erholungspause, da man

jedes Mal extrem viele neue Eindrücke sammelt und einen permanent große Menschenmassen umgeben. Die Gefühle, die ich mit meinem Parisaufenthalt verbinde, reichen von erfüllender Lebendigkeit bis zu totaler Frustration. Trotz dieser intensiven Erfahrungen, bleibt das Leben und Studieren in Paris eine wertvolle Zeit für mich in meinen Erinnerungen.